

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **37 (1921)**

Heft 15

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Vereinigungen und
Verbände.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXVII.
Band

Direktion: **Jean-Dalvinghansen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 14. Juli 1921.

Wochenspruch: Nur das heißt dein,
was man dir nicht nehmen kann.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 9. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. J. Busenhart für einen

Werkshuppen am Leziweg/Möslisufweg, Z. 2; 2. Stadt Zürich für die Erhöhung der Wagenremise neben Verf. Nr. 203/Tannenrauchstraße, Z. 2; 3. Daimler-Motoren-Gesellschaft für einen Umbau Brauerstraße 75, Z. 4; 4. G. Kronmüller für eine Dachwohnung Feldstraße 60, Z. 4; 5. K. Mauerhan für ein Hofgebäude mit Auto-remise und einen Umbau Zypressenstraße Nr. 59, Z. 4; 6. J. Boll für einen Kohlenschuppen Zollstraße Nr. 64, Z. 5; 7. Kanton Zürich für eine Stützmauer an der Volleystraße, Z. 6; 8. G. Maurer für ein Mehrfamilienhaus mit Autoremissenanbau und Einfriedung Hönigerstraße 67, Z. 6; 9. L. Fleig für eine Einfriedung Kieselgasse 8, Z. 8; 10. Gemeinnützige Baugenossenschaft Ideal für 8 Einfamilienhäuser Bleulerstraße 2-16, Z. 8.

**Wettbewerb für ein Kirchgemeindehaus in Enge-
Leimbach (Zürich).** Von den 68 eingegangenen Projekten wurden 5 Projekte prämiert und das mit dem 1. Preis bedachte von Pflögard & Häfeli von der Kirchenpflege für die weitere Bearbeitung der Bauaufgabe empfohlen. Projektiert sind ein Versammlungs-

Konzert- und Vortragsaal mit 350 Sitzplätzen, zwei Unterrichtszimmer, ein Sitzungszimmer, zwei Lese- und Schreibzimmer, Bibliothekzimmer, Teelüche, Sigristenwohnung und Wohnung für die Gemeindefchwester. Die Baukosten werden auf eine Million Fr. veranschlagt.

Ausbau des Schulhauses auf der Hohen Promenade in Zürich. Seit dem Wegfall der fünf Schulzimmer im Hause Wolfbachstraße 19 zufolge Kündigung ist die Abteilung für Frauenberufe und Hauswirtschaft der Gewerbeschule derart zerstreut untergebracht, daß der Unterricht unter großen Hemmungen zu leiden hat. Durch den Ausbau des Dachstockes des Schulhauses auf der Hohen Promenade könnten nun vier geeignete Lehrzimmer geschaffen und damit ermöglicht werden, die oberen Klassen für Damenschneiderinnen, Weißnäherinnen und Ladentöchter in einem Schulhaus zu vereinigen und sie der Vergünstigung eines rationellen Unterrichtes teilhaftig werden zu lassen. Es ist vorgesehen, den Ausbau mit den einfachsten Mitteln auszuführen, unter bestmöglicher Anpassung an die bestehenden Klassenzimmer und Korridore und Berücksichtigung der künftigen Bedürfnisse der Höheren Töcherschule. Dabei sind immerhin verhältnismäßig kostspielige Bauarbeiten nicht zu umgehen. Es handelt sich indes um eine Ausgabe, die früher oder später doch gemacht werden mußte. Den eigentlichen Zwecken der Gewerbeschule dient lediglich das Mobiliar; die Bauarbeiten sind in der Hauptsache als Fertigstellung des Schulhauses zu betrachten.

Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat, hie-

für einen Kredit von 102,000 Fr. zu bewilligen und den Beschluß als dringend zu erklären.

Sicherungsarbeiten am Bezirksgebäude in Zürich. (Aus den Stadtratsverhandlungen.) Dem Großen Stadtrats werden die abgeänderten Pläne samt Kostenvorschlag im Betrage von 47,000 Fr. für die Sicherungsarbeiten am Bezirksgebäude zur Genehmigung vorgelegt mit dem Antrag, den Stadtrat zur Ausführung der Arbeiten zu Lasten der realisierbaren Aktiven des Gemeindegutes zu ermächtigen.

Notstandsarbeiten im Kanton Zürich. Der Regierungsrat verlangt an Krediten für Notstandsarbeiten 500,000 Fr. zu Lasten der laufenden Staatsrechnung und 200,000 Fr. zu Lasten des kantonalen Hilfsfonds. Von den vom Bunde bewilligten 12 Millionen Franken stelen dem Kanton Zürich 1 Million für die Förderung der Hochbautätigkeit und 841,000 Fr. für Tiefbauten und Meliorationen zu, und von letzteren sind 110,000 Franken als freie Reserve für weitere solche Arbeiten ausgeschieden worden; nachdem nun aber der Bundeskredit für Behebung der Arbeitslosigkeit von 15 auf 20 Millionen Franken erhöht worden ist und damit auch die kantonalen Quoten erhöht werden können, ist es nicht mehr notwendig, diese freie Reserve weiterhin auszuscheiden, so daß damit der für Tiefbauten und Meliorationen zur Verfügung stehende Bundeskredit endgültig 841,000 Fr. beträgt. Es liegen neuerdings 21 Anmeldungen von weiteren Projekten für eine neue Serie von Notstandsarbeiten zur fachtechnischen Prüfung vor. Der Regierungsrat hat dem Bundesrat das Gesuch um Zustimmung eines Beitrages von 450,000 Fr. unterbreitet, und ihm nahegelegt, den Kanton Zürich mit einem den Verhältnissen entsprechenden Anteil an den neuerdings bewilligten Krediten zu erhöhen, ohne für diese vermehrten Leistungen gleich hohe Beiträge der Kantone oder Gemeinden zu fordern.

Erstellung eines Neubaus für die Handwerkerschule in Glarus. Man schreibt den „Glärner Nachr.“: Durch den Auftrag der letzten Landsgemeinde bekam der Schulrat Glarus-Niedern die Aufgabe zur Erstellung oder Miete eines geeigneten Handwerkerschulgebäudes. Nach eingehenden Studien ist man zum Schlusse gekommen, vorderhand von dem Umbau eines bestehenden Gebäudes abzusehen und sich in der Hauptsache auf das

Projekt eines Neubaus zu verlegen; dieser kommt nicht teurer zu stehen als ein Umbau, der immer wieder Nachteile in sich schließt. Als Bauplatz ist der Platz bei der neuen Turnhalle im Zau durch Anbau an das Kleinkinderschulgebäude in Aussicht genommen. Für die Unterbringung der Handwerkerschule durch ein neues Mietverhältnis fehlt zur Zeit in Glarus jede Möglichkeit.

Wasserversorgungsprojekte für das Birsigtal. Ein Fachmann berichtet hierüber in der „National-Ztg.“: Durch das Wachstum Basels in den letzten Jahrzehnten ist auch die Bevölkerungszunahme der Vorortsgemeinden so gestiegen, daß dieselben (wenigstens was das vordere Birsigtal anbetrifft) in eine eigentliche Wassernot hineingeraten sind, die mit jedem neuen Wasseranschluß wächst. Besonders schlimm steht es in Oberwil; aber auch in Bottmingen, Therwil und Biel-Benken sind die Bedingungen nicht mehr vorhanden, die eine gute Wasserversorgung aufweisen muß, d. s. jederzeit genügend und gutes Wasser und für alle Fälle ausreichenden Druck. Alle diese Gemeinden haben unter dem Zwang von Not schon manche Anstrengung gemacht, bessere Wasserhältnisse zu bekommen und haben auf der Suche nach diesem kostbaren Maß manchen Franken unnütz vergraben, weil die Ausbeute dem Aufwand nicht entsprach und weil eine kurzfristige Politik sie verhinderte, sich rechtzeitig zusammenzuschließen und mit gemeinsamen Kräften ein gemeinsames Wasserwerk zu bauen.

Die Herren W. und J. Rapp haben nun ein großzügiges Projekt ausgearbeitet zur Versorgung der Gemeinden Reinach, Oberwil, Therwil, Bottmingen und Biel-Benken mit Pumpwerk in Reinach und Hochreservoir auf Hinterlinden, zwischen Reinach und Therwil. Die Ausführung ist auf zirka 400,000 Fr. veranschlagt. In Anbetracht dieser Summe wäre es natürlich wünschenswert, daß möglichst alle genannten Gemeinden mitmachen. Leider wollen aber diejenigen, die nicht unbedingt zu müssen glauben, noch zuwarten. Es betrifft dies Therwil und Biel-Benken. Außer Reinach und Oberwil ist nur noch Bottmingen gewillt, mitzutun, unter gewissen Bedingungen, da in dieser Ortschaft infolge der Einführung der Wassermesser ein eigentlicher Wassermangel (Einsparung!) kaum mehr besteht, wohl aber ein Druckmangel. In Oberwil sind jedoch die Wasserhältnisse so ungünstig, daß es nicht mehr zuwarten kann, und bei der zutage tretenden Abneigung der andern Gemeinden wird es den größten Teil der Kosten (zirka 300,000 Fr.) auf seine Schultern laden müssen, wenn das Werk gebaut werden soll. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß die Begeisterung für das neue Werk selbst in dem wasserarmen Oberwil nur mäßig ist.

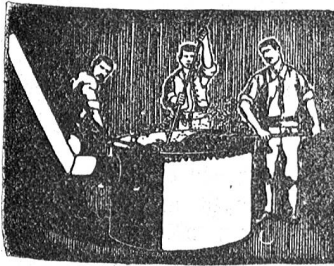
Für Oberwil gäbe es aber vielleicht noch einen andern Ausweg. Um seinem Druckmangel abzuweichen, plant Bottmingen ein Hochreservoir, das ungefähr so hoch zu liegen käme, wie das Oberwiler Reservoir. Mittels einer Pumpanlage würde Bottmingen sein eigenes Quellwasser und eventuell Zusatzwasser von Basel in das Hochreservoir pumpen. Es ist dies ebenfalls ein Projekt der erwähnten Herren W. und J. Rapp. Wie nun, wenn die Pumpanlage etwas stärker gemacht würde und die Oberwiler Basler Wasser aus dem Hochreservoir von Bottmingen bezögen, das in einer verhältnismäßig kurzen Leitung in der rechtsufrigen Straße nach Oberwil geleitet würde? Oberwil würde nach grober Schätzung 200,000 Fr. sparen, gewiß keine Bagatelle, und Bottmingen könnte auch zufrieden sein; denn Oberwil würde ihm helfen, sein Hochreservoir zu bauen. Und Basel? Nach meinem Dafürhalten sollte auch Basel nicht nein sagen. Denn wenn auch Basel kein wirtschaftliches Interesse daran hat, den Vorortgemeinden Wasser abzugeben, so hat es umfomehr Interesse an den gesundheitlichen Verhältnissen



UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL
 Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschweisste Ketten
 FABRIK IN METT

Ketten aller Art für industrielle Zwecke
 Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,
 Kurzgliedrige Lastketten für Giessereien etc.
 Spezial-Ketten für Elevatoren, Eisenbahn-Bindketten,
 Norkupplungsketten, Schiffsketten, Gerüstketten, Pfugketten,
 Gleitschutzketten für Automobile etc.
 Grösste Leistungsfähigkeit · Eigene Prüfungsmaschine · Ketten höchster Tragkraft.

AUFTRÄGE · NEMMEN · ENTGEGEN:
 VEREINIGTE DRAHTWERKE, A.-G., BIEL
 A.-G. DER VON MOOSCHENWEISENWERKE, LUZERN
 H. HESS & C^o, PILGERSTEG-RÜTI, ZÜRICH



Brückenisolierungen • Asphaltarbeiten ^{aller Art} Flache Bedachungen

erstellen

500

Gysel & Cie., Asphaltfabrik Käpfnach A.-G., Horgen

Telephon 28

Telegramme: Asphalt Horgen

derselben, und daß diese gefährdet sind durch eine Wasser-
not, wie sie z. B. in Oberwil herrscht, darüber kann kein
Zweifel sein.

Durch die Ausführung dieser Idee würden keine be-
rechtigten Interessen verletzt. Den Gemeinden Oberwil
und Bottmingen wäre geholfen, Reinach ist durch seine
Neuanlagen versorgt und Therwil und Biel-Benken woll-
ten sowieso nicht mitmachen.

Notstandsarbeiten im Aargau. Man schreibt dem
„Zofinger Tagbl.“: Das Gippinger Werk (den Nordost-
schweizerischen Kraftwerken konzessioniert), ferner das
Kupperzwiler Kraftwerk Wildegg-Brugg (Privatkonzessio-
näre) werden nicht erstellt, weil ihr Bau den Konzessio-
nären zurzeit unrentabel erscheint. Nun ist allen Ernstes
die Frage aufzuwerfen, ob nicht der Staat Aargau resp.
das aargauische Elektrizitätswerk, die eine der Bauten
durchführen soll. Bekanntlich hat das aargauische Elek-
trizitätswerk in jüngster Zeit seine Abonnementspreise
erhöht. Es wäre infolgedessen wohl zuerst in der Lage,
für seine „zeitgemäßen“ Preise den Betrieb eines neuen
Werkes rentabel zu gestalten. Auch ist es für den Staat
vorteilhafter, Millionensummen in ein volkswirtschaftlich
zukunftsreiches, abträgliches Unternehmen zu stecken, als
an Unterstützungen zu verwenden, die von den meisten
Begütern als unangenehme Last empfunden werden.

Baukredite der Gemeinde Weinfelden (Thurgau).
Dem Kreditbegehren des Gemeinderates von 13,500 Fr.
für den Umbau des Parterres im Rathause
stimmte die Gemeindeversammlung zu und bewilligte im
weiteren ohne Diskussion einen Kredit von 8000 Fr. für
die Entschlammung des Gießens als Notstands-
arbeit.

**Für die Erstellung von Stallungen auf dem eid-
genössischen Waffenplatz Bière und die damit im Zu-
sammenhange stehende Pflasterung der nötigen Stall-
dienstplätze, die Installation von Brunnen und die Er-
stellung der erforderlichen Kanalisationen sucht der Bun-
desrat bei den eidgenössischen Räten um einen Kredit
von 939,000 Fr. nach.**

**Ein Deutschschweizerheim im Quartier St. Servais
in Genf** wird gegründet, das eine Turnhalle, einen Fest-
saal und ein großes Restaurant umfassen wird. Außer-
dem werden 14 Gesellschaftssäle, ein Bibliotheksaal und
ein Spielsaal eingerichtet werden. Im Haus soll ein
ständiges Sekretariat für die Deutschschweizer unterge-
bracht werden.

Schweizer Mustermesse 1921.

(Eingefandt.)

I.

Die Einwirkungen der gegenwärtigen wirtschaftlichen
Krisis auf die fünfte Schweizer Mustermesse waren all-
gemein fühlbar; sie waren aber immerhin nicht so tief-
greifend, wie vielfach befürchtet wurde. Daß die Messe
nicht ein Bild der Stagnation bot, wie es angesichts

des Darniederliegens von Handel und Industrie schon
bei verschiedenen ausländischen Messen der Fall war,
sondern wenn im Gegenteil der gewohnte rege Messe-
verkehr die Hallen durchflutete und eine Belebung durch
die Messe unverkennbar war, so ist dies in erster Linie
der erfreulichen Beteiligung der ausstellenden Firmen
zu danken, die beinahe an die vorjährige heranreichte.
Von der Messeleitung, wie von den Vertretern der Bun-
desbehörden, von schweizerischen Konsuln im Auslande,
die die Messe besuchten, von diplomatischen und konsu-
larischen Vertretern in der Schweiz, sowie von in- und
ausländischen Fachorganen ist bereits hervorgehoben
worden, welche außerordentliche Kraftanstrengung für
die schweizerische Produktion diese Beteiligung bedeutet.

Der Besuch der Schweizer Mustermesse blieb hinter
den vorjährigen ebenfalls nicht zurück. Die Zahl der
abgegebenen Einkäuferkarten beträgt zirka 30,000. Diese
Zahl ist erfreulich, wenn man bedenkt, daß die Karten
bisher unentgeltlich abgegeben wurden, dieses Jahr aber
mit 3 Fr. (für Aussteller mit 1 Fr.) bezahlt werden
mußten. Außerdem haben an den allgemeinen Besuchs-
tagen, an denen sich auch geschäftliche Transaktionen be-
obachten ließen, große Mengen von Interessenten aus
dem Publikum die Messe besichtigt. Qualitativ hat sich
der Messebesuch auch 1921 wesentlich verbessert; das
kaufmännische Element dominierte unter den Interes-
santen. Damit wird der Schweizer Mustermesse ihre
Aufgabe, zwischen Produktion und Handel zu vermitteln,
weiter erleichtert.

Der Auslandsbesuch der Schweizer Mustermesse
war dieses Jahr bedeutend stärker als 1920. Aus acht
überseeischen Staaten fanden sich Besucher an der
Messe ein. Von diesen waren am zahlreichsten die Ver-
einigten Staaten von Amerika vertreten. Ihnen schlossen
sich Kanada, Mexiko, Japan, Costa Rica, Australien und
Ägypten an. Von den europäischen Staaten
entsandten begreiflicherweise die beiden Nachbarländer

CERTUS-Kaltleim- Pulver

unübertroffen für Hart- u. Weichholz, Leder, Linoleum,
sowie fast alle Materialien. — Ein Versuch überzeugt.



Kaltleime, Pflanzenleime,
Couvert- u. Etikettenleime
Malerleime und Tapeten-
kleister, Schuhleime und
Kleister, Linoleum-Ritte,
Appretur- und Schlichte-
Präparate. 7044



Muster gratis und franko.

Kaltleim-Fabrik O. MESSMER, BASEL.